



Nachhaltige Nacht-Angebote

Empfehlungen

1 Wieso braucht es einen Leitfaden?

Der Sternenhimmel über dem Gantrischgebiet gehört zu den schönsten in der Schweiz. Die Region zwischen Thun, Bern und Fribourg zeichnet sich durch eine geringe Lichtverschmutzung aus. Zu diesem einmaligen Naturerbe wollen wir Sorge tragen. Gleichzeitig stellt die Dunkelheit auch eine grosse Chance für den Tourismus dar, denn viele Menschen in der Schweiz sehen von ihrem Wohnort aus bloss noch die am hellsten leuchtenden Sterne und konnten die Milchstrasse noch nie von blossem Auge in ihrer vollen Pracht bestaunen.

Mit dem **Projekt Nachtlandschaft** hat der Naturpark Gantrisch einen Schwerpunkt auf den Schutz der nächtlichen Dunkelheit, aber auch auf die Inwertsetzung der Nacht gelegt. Mit dem vorliegenden Leitfaden möchten wir aufzeigen, welche Kriterien bei einem guten und nachhaltigen «Nacht-Angebot» beachtet werden sollten. Die Kriterien sind als Empfehlung zu verstehen. Je mehr der Kriterien beachtet werden, desto zuträglicher ist das Angebot der Dunkelheit. Der nachhaltige Umgang mit der wertvollen Nachtdunkelheit ist unser Alleinstellungsmerkmal.

Dieser Leitfaden richtet sich an alle, die ein Angebot oder ein Produkt mit Bezug zur Dunkelheit, zu den Sternen oder zur Nacht lancieren oder ggf. verbessern möchten. Die einzelnen Kriterien sind modular aufgebaut und somit zeitversetzt umsetzbar. Die Berücksichtigung der Leitlinien fördert das reibungslose Nebeneinander und Miteinander von verschiedenen Angeboten.

Was ist Lichtverschmutzung? Licht wird oft mit Fortschritt und Entwicklung gleichgesetzt. Doch mehr Licht ist nicht automatisch gut, sondern hat auch eine problematische Seite. Die nach oben gerichtete Beleuchtung hat in der Schweiz allein in den letzten rund 20 Jahren um 70 % zugenommen. Zu viel Licht führt zu regelrechten Lichtglocken über besiedelten Gebieten. Es schwächt die Artenvielfalt, verursacht Insektensterben, lenkt Zugvögel von ihren Bahnen ab, verändert das Pflanzenwachstum und beeinflusst den menschlichen Hormonhaushalt so stark, dass es gar mit Krebs in Verbindung gemacht wird. Zu viel Licht durch meist künstliche Lichtquellen und die damit verbundene Verdrängung der natürlichen Dunkelheit werden deshalb als Lichtverschmutzung bezeichnet.



Was zeichnet ein nachhaltiges/naturverträgliches Nacht-Angebot aus?

Thema	Kriterium	Bedeutung
Dunkelheit	<ul style="list-style-type: none"> • Auf künstliche Beleuchtung möglichst verzichten. • Wo Licht nötig ist, alternativ Kerzen, Fackeln, Feuer oder warmweisse Lichtquellen wählen. • Wenn nicht anders möglich, künstliche Lichtquellen in der Nacht nicht permanent brennen lassen (z.B. Zeitschaltuhr für 1 – 5 Uhr) und bei starkem Insektenflug reduzieren (insb. Kerzen, Fackeln, Feuer). • Im Outdoorbereich bei Stirn- und Taschenlampen das rote Licht einschalten. Dies verhindert auch, geblendet zu werden. Nach einer Blendung durch weisses Licht braucht das Auge mind. 30 Minuten, bevor es sich wieder vollständig an die Dunkelheit adaptiert hat. • Aktivitäten ausserhalb der dunkelsten Gebiete durchführen. • Störlichter vermeiden: störendes Licht aus Fenstern und von beleuchteten Aussenräumen in der Nachbarschaft erkennen und umgehen. So kann z.B. eine hell erleuchtete Tankstelle in der Nähe beim Sterne beobachten hindern. 	★ ★ ★
Tiere & Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> • Gebiete mit dämmerungs- und nachtaktiven Tieren möglichst meiden, um diese nicht aufzuschrecken. • Sensible Räume (z.B. Waldränder, Moore, Auen) meiden, Schutzgebiete respektieren. • Bestehende Wege und Pfade benutzen (nicht querfeldein gehen). • Ruhiges Verhalten: In der Gruppe bleiben, nicht rennen, nicht schreien. • In der Dämmerung sowie in der Brut- und Setzzeit (April bis Juli) ist besondere Vorsicht geboten. • Jegliche Angebote mit Gruppen in Schutzgebieten sind mit dem Jagdinspektorat (Jörg Schindler, ALN 031 636 14 35, juerg.schindler@vol.be.ch) abzusprechen und bewilligen zu lassen. Dies kann unter Angabe von allen Daten auch über die Geschäftsstelle des Naturparks geschehen. 	★ ★ ★
Stille	<ul style="list-style-type: none"> • Stille gehört zu einem eindrücklichen Nacht-Erlebnis dazu. Ruhe und Stille geniessen, Verzicht auf akustische Verstärker. 	★ ★ ★
Örtlichkeit & Anreise	<ul style="list-style-type: none"> • Die Angebote möglichst in Siedlungsnähe oder der Nähe zu Übernachtungsangeboten durchführen, wo kürzere Distanzen und ein grösseres ÖV-Angebot bestehen • Anreise mit dem ÖV oder Carsharing einplanen und anbieten. • An- und Abreise nach Möglichkeit tagsüber planen. • Tipp bei Anreise nachts: Fahrtempo reduzieren, Fernlicht so wenig wie möglich einschalten 	★ ★



<p>Sensibilisierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Angeboten draussen ist die Natur und der respektvolle Umgang mit ihr ein zentrales Thema. • Das Angebot leistet einen Beitrag zur Sensibilisierung und Aktivierung der TeilnehmerInnen (z.B. zum Wert der Dunkelheit, zur Problematik der Lichtverschmutzung, zu spannenden Naturthemen rund um die Nacht, etc.). • Das Angebot leistet einen Beitrag zur Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung. 	<p>★ ★</p>
<p>Übernachten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote mit Übernachtung schaffen (zusätzliche Wertschöpfung) • Falls draussen übernachtet wird – eine gute Orientierung bietet das Merkblatt Campieren & Biwakieren des SAC) 	<p>★</p>
<p>Verpflegung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regional produzierte Nahrungsmittel verwenden. • Mit Caterern aus der Region arbeiten. • Verpackung & Abfall reduzieren, Mehrweggeschirr benutzen. • Unterwegs alle Abfälle mitnehmen, evtl. spielerisch einplanen. 	<p>★</p>
<p>Sicherheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitskonzept erstellen mit wichtigen Telefonnummern und Koordinaten (Vorlage beim NPG erhältlich). • Notfalllicht mitnehmen (starke Taschenlampe) • Rekognoszieren einer neuen Route bei Tag. • Teilnehmerliste mit Namen und Telefonnummer führen. • Sicht- und Sehverhältnisse überprüfen (insb. bei Teilnahme älterer Leute), Aufnahmefähigkeit, Konzentration beachten. • Gefahren durch Verkehr sind berücksichtigt (Routenführung, Warnwesten etc.) • Alle Betroffenen Stellen mit genügend Vorlauf informieren (Gemeinde, Waldbesitzer, Grundeigentümer, evtl. auch Polizei und Feuerwehr), allenfalls Bewilligungen einholen, z.B. im Wald. • Barrierefreiheit der Angebote und Infrastruktur bedenken. 	<p>Generell wichtig.</p>

Beispiele für „gute“ und „schlechte“ Angebote

:) :	<ul style="list-style-type: none">• Ein Spazierweg zu einem Restaurant in der Natur wird in den Abendstunden mit kleinen Kerzenlichtern beleuchtet, auf anderweitige Beleuchtung wird verzichtet.• Eine lokale Umweltgruppe bietet an Sommerabenden Fledermaus-Beobachtungen mit erfahrenen Naturführern an.• Eine Dorfkäserei bietet einen Bio-Vollmond-Käse an.• Ein Ortsverein organisiert einen öffentlichen Adventskalender, der gänzlich ohne künstliche Beleuchtung auskommt.• Gemeinsam geht es besser: Die Sternbeobachtung mit einem Apéro mit lokalen Produkten verbinden, lokale Kulturschaffende einbeziehen.
): :	<ul style="list-style-type: none">• Ein lokaler Sportverein erstellt einen mit Flutlicht beleuchteten Bike-Trail in Waldnähe.• Ein Tourismus-Anbieter bietet Treks mit der Stirnlampe quer durch den Wald, um nachtaktive Tiere aufzuspüren.• Ein Getränke-Hersteller bietet einen neuartigen „Stärne-Drink“ an, der im Ausland aus tropischen Früchten hergestellt wird.• Angebote konkurrenzieren sich gegenseitig, weil zwei Sternwarten am gleichen Abend Führungen anbieten.

Ein Projekt von:

seecon

seecon gmbh
Hirschengraben 8
3011 Bern
www.seecon.ch



Naturpark Gantrisch
Schlossgasse 13
3150 Schwarzenburg
www.gantrisch.ch

Gefördert durch:



beco

Berner Wirtschaft
Economie bernoise
beco Berner Wirtschaft
Münsterplatz 3a
Postfach
3000 Bern 8
<https://www.vol.be.ch>



© Holger Herbst